

PROLETENKAMPF

Kommunistisches Organ für den Bezirk Halle-Merseburg

Verlag: Zentralverlag der Arbeiterpartei Deutschlands, Halle, Postfach 1000. Preis: 15 Pf. (inkl. Porto). Redaktion: Halle, Postfach 1000. Druck: Zentralverlag der Arbeiterpartei Deutschlands, Halle, Postfach 1000.

Einzelpreis 15 Pf.

Halle, Dienstag, 4. November 1930

10. Jahrgang * Nr. 259

Zahna-Streit verschärft

Die Invaliden in den Streit einbezogen — Die Streitenden geschlossen hinter der RGD. — Man will Zahna aushungern, verbreitert den Kampf!

(Fig. Drahtm.) Zahna, 4. November.

Was mir vorhält die Polizei Zahna besteht — unerschütterlich nur dem Wert der Massenstreikposten, die nun in großer Mehrheit von den Streitenden selbst gestellt werden. Die Invaliden, die geltend von den roten Streitposten zurückgewiesen werden, sind heute gar nicht mehr zur Arbeit erschienen. Angehörten bisfaktieren herum, lehnen aber offensichtlich die Forderung von Verarbeiten ab, lo daß nach wie vor mangels Streitposten die Voren auf ihre Waft waren.

Die Kampftaktik der Belegschaft ist glänzend — aus den 31 Mitgliedern der RGD, die am ersten Streiftage gemobert wurden, sind 15 geworden. Und auch die organisierten Arbeiter werden bei Zeiten der tiefsten Verachtung von ihren Vorgesetzten, denen sie in der Regel gleich im Gehalt werfen würden. Am Samstag unternahmen die Zahna-Arbeiter gemeinsam mit Wittenberg- und Pörsch-Arbeitern eine Demonstration vor das Stadtschloß Pörsch.

Die Protesten nahmen an der fliegenden Versammlung teil und gelobten, alles zu tun, um die entscheidenden Schritte des Schloßpostens zum Streit, der besten Hilfe für Zahna, nachzuführen. In den nächsten Tagen werden die Demonstrationen der Streikenden vor die Wittenberg-Pörscher Großen fortgesetzt werden — aber die streikenden Arbeiter werden erwarten, daß die Arbeiter des Pörscher Kavaliers sie in ihren Demonstrationen beizugehen, dadurch ihre Solidarität zum Ausdruck bringen und das Recht auf die Straße, auf den ungenügenden Gehalt der proletarischen Streikpostenformationen verteidigen.

Die Arbeiterpartei Deutschlands hat die Zahnaer Magistrate vor dem Reichstag der Stadtverordnetenversammlung auf die Unterbrechung der Streikenden unter Berufung auf die Befugnisse der Städteverordnetenversammlung anzufragen.

Der Massendruck der Zahnaer Arbeiterschaft gegen die reaktionäre Gemeindevorwaltung muß demgemäß gesteigert werden — andererseits aber ist es unbedingt notwendig, auch die härteste materielle Hilfe für die kämpfenden Proleten zu organisieren.

Der Streit der 300 Zahna-Arbeiter, einer kleinen Arbeitergruppe, der trotzdem, weil er unter Führung der RGD steht, alle Fragen der revolutionären Kampfpolitik aufwirft, zeigt ausdeutlich, wie unangehener Möglichkeiten bestehen, wenn unsere Genossen und RGD-Anhänger in den Kampfstrategie anzuwenden, den Streit gegen die Ausbeuteroffensive zu organisieren verstehen. Diese 300 Proleten geben tatsächlich allen mitteldeutschen Arbeitern einen ungeheuer wertvollen Anhaltspunkt unterrichtlich, über das, was bei entscheidendem Auftreten möglich ist. Laßt sie nicht allein — laßt Euch nicht von ihnen bestechen!

Heute Gründung des Roten Metallarbeiterverbandes

(Fig. Drahtm.) Berlin, 4. November.

Heute tritt in den Karussälen die Konferenz der Delegierten und Delegierten der Berliner Metallbetriebe zusammen. Sie wird die Lehren aus dem Massenstreik der 130 000 Metallarbeiter und aus dem Streik der Sozialdemokratischen Gewerkschaftsbürokratie ziehen. Sie wird, getragen von dem Willen der Zehntausenden in ihrem Kampfesmut ungebunden, doppelt erhabenen Metallarbeitern, die Gründung des Roten Metallarbeiterverbandes vollziehen.

Chemiefönige tagen in Wölfen

Wittenbergs Programm der verschärften Ausbeutung — Chemieproleten, antwortet mit Streik, verteidigt Euer Leben, kämpft für Sowjet-Deutschland!

Am Donnerstag dem 6. November, tritt in Wölfen der Aufsichtsrat der J. G. Farbenindustrie zu einer Sitzung zusammen. Es gibt keine Kapitalistengesellschaft in Deutschland, die so unangenehme Schritte aus den Proleten herauszuschießt wie die J. G. Farbenindustrie. Dagegen schon im vergangenen Jahre wurde Kapitalistengruppen in Deutschland unter dem Einfluß der herrschenden Weltwirtschaftskrise mehr oder weniger mit Unterstützung zu kämpfen hatten, konnte die J. G. Farben von dem bestehenden Absatz ihrer Produkte berichten und die finanzielle Dividenden zahlen, die auch nicht um einen Bruchteil geringer waren als in den vorliegenden Jahren.

Die Walfahrtseröffnung der J. G. Farben in Wölfen wird die politische Politik des Vorstandes der Gesellschaft beizugehen und die künftige Politik festlegen.

Die Politik der Walfahrtseröffnung der J. G. Farben war bisher die Politik des Lohnraubes, die Politik der Steigerung der Ausbeutung der Chemieproleten. Lohnraub im Vorkriegszeit, Lohnraub im Wirtschaftskrieg, das waren die Ergebnisse der geschickten Geschäftsführung der J. G. Farben für die Proleten.

Am Donnerstag des 6. November, der Vorherrscher des Aufsichtsrates der J. G. Farben, hat in dem Rumbuntortrag, den er in der vorliegenden Woche hielt, vor aller Welt angekündigt, daß der Lohnraub weiter durchgeführt werden müsse, daß es das Mittel der Überwindung der Krise des deutschen Kapitalismus sei. Aber auch die deutsche Kapitalismus, sondern die kapitalistische Weltwirtschaft durchläuft eine schwere Krise. Die deutschen Proleten müssen und werden sich nicht erlauben lassen, daß sie hungern müssen, während der Kapitalismus von seiner schmerzlichen Krankheit geheilt wird. Die deutschen Proleten, sie müssen kämpfen, damit der Kapitalismus nicht, und damit sie selber leben.

Die Kämpfe der deutschen Arbeiterklasse gegen die kapitalistische Ausbeutung, gegen den Lohnraub, gegen die Ausplünderung durch die Chemiefabrikanten, gegen die Walfahrtseröffnung der J. G. Farbenindustrie in der ersten Reihe stehen.

Die Arbeiterpartei Deutschlands hat die Walfahrtseröffnung der J. G. Farbenindustrie in der ersten Reihe stehen. Die Arbeiterpartei Deutschlands hat die Walfahrtseröffnung der J. G. Farbenindustrie in der ersten Reihe stehen.

Die Arbeiterpartei Deutschlands hat die Walfahrtseröffnung der J. G. Farbenindustrie in der ersten Reihe stehen.

Ruhrkampen fordern Solidarität mit dem roten Konsumverein Halle

(Fig. Ver.) Essen, 3. November.

In einer Kleinenversammlung, die am Anlaß der Freilassung des Genossen Rudolf Margis aus dem Kerker hatzand, wurde auch zu dem verbrecherischen Treiben der Sozialfaschisten gegen den roten Konsumverein Halle Stellung genommen.

Folgende Entschliessung wurde von den versammelten 6000 Arbeitern und Arbeiterinnen einstimmig angenommen:

„Klassenbewusste Arbeiterschaft von Essen und Ruhrgebiet fordert gesamte Arbeiterschaft auf zu aktiver Solidarität mit mitteldeutschem Proletariat, gegen den verbrecherischen Anschlag der Sozialfaschisten auf den Arbeiterkonsumverein Halle. Selbst allerorts bereit zu jeder Widerunterscheidung. Mobilisiert alle verfügbaren Geldmittel der Arbeiterschaft für die proletarischen Genossenschaften, gegen sozialfaschistische Bankrotwirtschaft und Zerstückelungspolitik in der Genossenschaftsbewegung.“

Streik der Berliner Kohlen-Affordarbeiter

(Fig. Drahtm.) Berlin, 4. November.

Die Berliner Kohlen-Affordarbeiter sind getrennt in den Streik getreten, um einen Abbau der Affordlöshöhe abzuwehren. Bisher wurden 11 Pf. pro Zentner gezahlt. Die Unternehmer wollen die Affordpreise um einen halben Pfennig pro Zentner verringern.

Berlin

Halle, 4. November.

Der große Streik der Berliner Metallarbeiter ist zu Ende. Geht für 140 000 Proleten, von einer der entscheidenden Zentren der deutschen Arbeiterbewegung, geführt im politischen Mittelpunkt des Reiches, hat der durch keine Abzucht Mansfeld und Nordwest überzogen, hat der kapitalistischen Profitwirtschaft schwere Schläge zugeführt. So vielschichtig war der Streik, so reichhaltig war die Gefahr, mit der er das kapitalistische Deutschland bedrohte, worauf dererrat der Sozialfaschistischen Bürokratie. Wenn es noch möglich war, die Schändlichkeit des Streikbruchs in Mansfeld zu überdecken, — die Berliner DGB-Bürokratie, die vor der Umarmung ganze Belegschaften in die Betriebe jagte, die z. B. im Lorenz-Betrieb mit den Unternehmern die Abmachung traf, daß nach Streikabschluss zunächst nur die Anhänger des Verbandesbuches zur Arbeit zugelassen wurden, diese Bürokratie hat das Schändliche fertiggebracht! Aber indem dererrat des Sozialfaschismus an Mansfeld und Nordwest in Berlin keine Aktion erreicht, indem die Sozialdemokratie der Rettung der Brüning-Diktatur im Parlament die Rettung vor den streikenden Metallarbeitern hinzufügt, — damit rief die Bürokratie auch die Antwort der Arbeiter hervor, ihre treifschonigen Politik der Spaltung der Kampforganisationen, die organisierte Festsetzung der Streikführungsorganisationen, zu denen sie die deutschen Gewerkschaften herabgewürdigt hat.

Nach hat auch Berlin nicht den Schritt getan, den Mansfeld und Nordwest verlag: Nicht den Schritt zum politischen Willensstreik. Hier wie dort war zunächst eine Minderheit der Arbeiter bereit, den Kampf unter Führung der RGD gegen den Streikbruch weiterzuführen. In Berlin handelte es sich nicht — wie in Mansfeld — um eine ziemlich gleichmäÙig auf alle Betriebe verteilte Minderheit, sondern um eine Reihe gesellener Belegschaften und so konnte Berlin mit der ein- bei der zweifelhafte Weiterführung des Streikes durch 25 000 Arbeiter gegen den Streikbruch den handgreiflichen Beweis für die Möglichkeit seiner Überwindung geben. Kein Zweifel: Würde die Streikfront in Berlin noch härter gewesen, hätte sie vor allem so ansehnlich noch stärkere Unterstützung gefunden, hätten Zehntausende von Berliner Metallarbeitern auf längere Sicht — und sie selbst zunächst auf der Grund der Betriebe, in der Masse veranfaßter Teilhaberinnen — den Kampf weitergeführt, so hätte dieser Durchbruch nicht nur eine wesentliche Verbesserung der wirtschaftlichen Lage der Berliner Metallarbeiter bedeutet. Mit dem unermesslichen Einsatz der Staatsgewalt gegen die weiterkämpfenden Berliner Metallarbeiter (wir leben in Zahna, daß er bei konsequenter Führung selbst kleiner Bewegungen unermesslich) hätte dieser Streik der entscheidenden Gruppe in der Reichshauptstadt den Impuls des politischen Massenstreiks angenommen, wäre eine erneute Verbreiterung auf Grund politischer Forderungen nicht nur über die Metallindustrie, sondern auch in anderen Industriezweigen im übrigen Reich eingeleitet worden.

Die ökonomische und politische Krise des deutschen Kapitalismus stellt diese Frage, die Frage des politischen Massenstreiks als des nächsten Kettengliedes auf dem Wege zur Revolution auf die Tagesordnung.

Aus der Berliner Streikbewegung lernen, heißt für die uns honorierenden Kämpfe hier und jenseits die ausschließliche Führung dieser Kämpfe durch die RGD, als die Voraussetzung für die Verwandlung der heute von Anfang an politischen Charakter tragenden Wirtschaftskämpfe in ausgeprägte politische Massenstreiks vorbereiten. Die Lehren, die uns Berlin gibt sind darum — so wie die unmittelbaren Ergebnisse dieses Kampfes — von geschichtlicher Bedeutung.

Zweifellos steht vor uns auch in taktischer Hinsicht die Aufgabe, in bolschewistischer Sichtkritik aus den Schwächen der Berliner Streikbewegung sowie ihrer Vorgängerinnen in Mansfeld und der Ruhr zu lernen. Für die Vorbereitung künftiger Kämpfe ist es wichtig, daß sich in Berlin, wie die Resolution der Berliner Bezirksleitung feststellt, die vorzeitige Festlegung eines Kampfermins als taktischer Fehler erwiesen hat. Die erste Festlegung auf den 6. Oktober (den auf Grund des Tarifablaufes in Frage kommenden Termin für die Durchführung des Lohnraubes) scheiterte daran, daß sich die Verhandlungen verschleppten, andererseits aber die Kampfmobilisierung durch die RGD, noch nicht weit genug getrieben war. Die dann auf den 3. November (den Tag des Infanterietages des Schand-schloßbruchs) getroffene Terminierung wurde wiederum durch die als ein Entfallung der Kampforganisationen durch die Arbeiterpartei, die RGD, gefühl schon drei Wochen früher an und mang damit die Bürokratie, auf dem Wege der Streikfunktionsierung die Abmilderung der unaufrichtigen Massenbewegung vorzubereiten. Zehe langfristige Terminierung kann nur an den Zeitpunkt des Lohnraubes anknüpfen, gibt dem Kampf einen Verteilungsfaktor, — aber der Sieg ist die beste Parade und Aufgabe der RGD, muß es in allen Kämpfen sein, die Arbeiter zum möglichst raschen Gegenstoß gegen die Ausbeuteroffensive zu mobilisieren.

den Zeitpunkt des Schloßes dann anzusehen, wenn die Voraussetzungen für die Aufnahme des Kampfes geschaffen und überliefert

berlin
November
den
über die
olution
den
so 50 Pfennig

Kommunistischen Bruderpartei als rote Wahlhelfer

Internationale Massentundegebung in Wien

Österreichische Kommunisten im Wahlkampf für die A. B. Oesterreichs Stierberg-Polizei verweigert dem Genossen Doriot die Einreise

Wien, 3. November. (Tagespost.) Gestern vorbrach die große internationale Kampfentdeckung der kommunistischen Partei Österreichs in Wien. Die, obwohl zu gleicher Zeit 30 sozialdemokratische Organisationen antasteten, und der Republikanisch-Sozialistischer Bund konfiguriert war, die größte internationale Versammlung war, die Wien in diesen Jahren gesehen hat.

Die Arbeit in den frühen Morgenstunden begann in allen Teilen Wiens. Die ersten Reden wurden von den Sprechern, die mit den Arbeitern zusammen kamen, um die aus Deutschland und der Tschechoslowakei gekommenen Vertreter des internationalen revolutionären Frontbündnisses über die Bedeutung der Wahlen in Österreich zu hören.

Um 11 Uhr vormittags begannen die Rufe der einzelnen Gruppen über den Saal des Reich in Wien-Weidling einzeln zu kommen. Unter würdevollm Gelang marschierten die Arbeiter, die verschiedenen Parteien voranzutragen. Bald waren alle drei größten Saalräume Wiens überfüllt, so daß im Hofe eine weitere Versammlung abgehalten werden mußte.

Die gesamte Versammlung, an der insgesamt 15 000 Teilnehmer teilnahmen, wählte zur Eröffnung ein Ehrenpräsidium, bestehend aus Stalin, Thälmann, Doriot, Lénine, Kérenski und dem eingetragenen Führer der

Wiener Arbeiterlosen, Genossen J. A. Reber von der A. B. Oesterreichs die Genossen Zörgler, Beder, Maria Reje und von der A. B. Oesterreichs Genosse K. D. Dem Genossen Doriot, der im Namen der A. B. Oesterreichs hätte sprechen sollen, wurde von der österreichischen Polizei die Einreise verweigert. Genosse J. A. Reber begrüßte die

Hungerdemonstrationen in Ungarn

Bürgerliche Presse meldet „wichtigen Aufmarsch im Bourgeoisviertel“ — Die rote Front schreckt vor Kerker und Maschinengewehren nicht zurück

Wien, 3. November. Aus Budapest wird gemeldet: Trotz des ungeheuren Terrors, der Verhaftung und Folterung von vielen hundert revolutionären Arbeitern in den letzten Wochen, trotz der Mobilisierung der Polizei, der Gendarmerie und des sonstigen gesamten Gewaltapparates der ungarischen Bourgeoisie, konnte der Hungermarsch der ungarischen Arbeiter am 1. November nicht verhindert werden.

Es kam an mehreren Stellen der Hauptstadt zu Straßenkrawallen. Selbst die verpöhlte herangezogene, merkbar fester Bewehrung des offiziellen ungarischen Korrespondenzbüros muß über eine „wichtige Demonstration“ in der von den Reichen bewohnten „inneren Stadt“ berichten, während die empörrische Menge, die unter dem Rufe „Brot und Arbeit!“ aufmarschierte war, Schaufenster zertrümmerte.

Aus der Front liegen noch keine zuverlässigen Meldungen vor. Doch der 1. November auch dort nicht ohne wichtige Kundgebungen verfiel, läßt die Meldung über zahlreiche neuerliche Verhaftungen erkennen. Insbesondere wird offiziell aus Szeged gemeldet, daß die dortige Polizei einer „ge-

Rundgebung im Namen der kommunistischen Jugendinternationalen. Für die A. B. Oesterreichs sprachen ihre Führer Genosse K. D. Reje, sowie Genosse Schiller und Genossin Schatz.

Zuherdem ergreifen das Wort sozialdemokratische Mitglieder der österreichischen Arbeiterparteien der Bauarbeiter in Kroatien, die auf Grund ihrer Einträge zum Aufbau des Sozialismus in der Tschechoslowakei die österreichischen Arbeiter aufzufordern, kommunistisch zu wählen. Die Ausführungen aller Redner riefen immer wieder Stürme der Begeisterung hervor. Alle vier Versammlungen nahmen einstimmig einen Appell an die österreichischen Arbeiter an, sich sofort der A. B. Oesterreichs als rote Wahlhelfer zur Verfügung zu stellen und am 2. November für die A. B. Oesterreichs zu stimmen. Beim Rückmarsch in die Viertel formierten sich wieder große Jähre, die überall, wo sie durchkamen, von der Arbeiterkraft mit Begeisterung begrüßt wurden.

heimen kommunistischen Organisation auf die Spur gekommen sei und als angeblichen Leiter der Organisation einen Metallarbeiter und acht „Agenten“ verhaftet habe. Bei einer Hausdurchsichtigung seien der Polizei zahlreiche Flugblätter und „anderes Material“ in die Hände gefallen.

Labour-Niederlage bei den Gemeinderahlen

London, 3. November. Die bis heute morgen veröffentlichten Teilergebnisse der Gemeinderatswahlen in England zeigen eine starke Niederlage der Labour-Kandidaten. Sie haben bisher 26 neue Sitze gewonnen, dagegen aber 78 Sitze hergelassen verloren. Die Konservativen haben 9 Sitze gewonnen, dagegen 4 neue Sitze gewonnen. Besonders groß sind die Verluste der Labour Party in den Industriezentren, wie Manchester, Liverpool, Bristol u. a. Ein ergebendes Wahlergebnis liegt bis jetzt noch nicht vor.

Der Erfolg von 13 Jahren proletarischer Diktatur:

Arbeitsämter überflüssig geworden!

Moskau, 3. November. (TASS.) Infolge der völligen Liquidierung der Arbeitslosigkeit und des ungeheuren Wachstums der Volkswirtschaft an Arbeitskräften haben die Arbeitsämter jegliche Bedeutung verloren. Das Arbeitsamtminister hat deshalb ein Projekt ausgearbeitet und der Regierung unterbreitet, das an Stelle der Arbeitsämter Arbeitsämter verweist, deren Aufgabe in der planmäßigen Bileitung der Volkswirtschaft an Arbeitskräften und in der Ausbildung von Qualifizierten besteht.

Ueber den veröffentlichten Bericht des Genosses Arbeitsämter, in dem Albert Thomas a nur eine „starke Abnahme der Arbeitslosigkeit“ anerkennt, schreibt die „Pravda“:

„Es gibt Zahlen, die durch ihre nackte Unzulänglichkeit nachdrücklich in den Himmel schreien. Wenn der Oberminister Thomas aufstehende ist, die Offiziere der ungarischen Arbeiterlosigkeit in den kapitalistischen Ländern vor dem internationalen Proletariat zu verurteilen, so verurteilt er wenigstens, die Tat-

sache der ergebnislosen Lösung des Erwerbslosenproblems in der Sowjetunion zu verurteilen. Die Sozialisten können nicht schäbig zugeben, daß die Folgen der Liquidierung der Arbeitslosigkeit in der Sowjetunion nicht das Ergebnis einer Konjunkturschwäche, sondern eine organische Erscheinung darstellt. Eine solche Erscheinung würde der Feststellung der größten, jemals vom Sozialismus erzielten Niederlage gleichkommen. Natürlicherweise befreite sich die sozialistische Presse, die Tatsache der Abschaffung der Erwerbslosenunterstützung in der Sowjetunion als einen gegen die Arbeiterklasse gerichteten Akt darzustellen. Sie verweigerte, daß die Unterstützungszahlungen einfach deshalb überflüssig geworden sind, weil keine Empfänger vorhanden sind. Die all gemeinen Ausgaben der Sozialversicherung in der Sowjetunion wachsen und dienen zur Deckung kultureller und sozialer Bedürfnisse der Arbeiterklasse. Wenn das Genossenschaftsbüro von einer „Abnahme der Arbeitslosigkeit in der Sowjetunion“ spricht, dann folgt es nur der Linie des „Bourgeois“ und des „Vulgaristen“ in der Verheimlichung der großartigen Erfolge des sozialistischen Aufbaus der Sowjetunion vor dem internationalen Proletariat.“

Die „Pravda“ zur Schaffung des roten Metallarbeiterverbandes

Moskau, 3. November. Die „Pravda“ schreibt: Die sozialistischen Gewerkschaftsbüros haben ihre Streikbereitschaft bereit erklärt, um den Berliner Metallarbeiter zu unterstützen. Hinter dem Rücken der Streikenden haben sie Verhandlungen mit der Regierung und den Unternehmern. Die Kampfentscheidungen der Berliner Metallarbeiter macht die Gewerkschaftsbüros, sich mit den Unternehmern und der Regierung über die Wiederaufnahme der Arbeit in allen Betrieben zu einigen. Die Gewerkschaftsbüros unterstützen offen die Unternehmer, die mit sofortiger Wirkung alle Arbeiter, die den Streik fortsetzen wollen, drohen.

Durch diese provokatorische Taktik ist es den sozialistischen Gewerkschaftsbüros gelungen, die Einheitsfront der Arbeiter zu sprengen. Gegen die Berliner Metallarbeiter ist ein Schlag geführt worden. Die zentrale Streikleitung der RGO verweist auf die in ihrem Verfall an die Berliner Metallarbeiter und daß die von Ulrich mit der Diktaturregierung Willkür im Hinblick auf den Verband der Berliner Metallindustriellen geschlossene provokatorische Vereinbarung bedeute, die Arbeiter in die Reihen der Sozialisten zu zwingen und dann den Lohnraub durchzuführen. Die RGO enthält unter der Führung der RGO, dieses verwerfliche Vorhaben der Feinde der Arbeiterklasse. Den Reihen der RGO, die weitere provokatorische revolutionäre Kämpfer beizutreten.

Der Streik hat gezeigt, daß die RGO, die einzige Gewerkschaftsbüros der Metallarbeiter ist. Nur ein kampfbereit revolutionärer Metallarbeiterverband ist die notwendige Kampforganisation der Verbände der deutschen Proletariats. Der Kampf für ihn ist der Kampf gegen die imperialistische, imperialistische Tätigkeit der sozialistischen Gewerkschaftsbüros und der „Stiller-Deute“.



„Kampf auf Eisen“ ist ein Roman von Hermann Kasack. Die Handlung spielt sich in der Zeit ab, als die Arbeiterbewegung in Deutschland sich gegen die imperialistische Politik der Bourgeoisie auflehnte. Der Hauptcharakter ist ein Arbeiter, der in der Kampforganisation der Arbeiterklasse eine führende Rolle spielt. Der Roman zeigt die Entwicklung der Arbeiterbewegung von den ersten Streiks bis zur Bildung der Kampforganisation. Die Handlung ist spannend und zeigt die Hingabe der Arbeiter für ihre Sache. Der Roman ist ein wichtiges Dokument der Arbeiterbewegung.

„Wohnung hinein. Jermad stand in der Tür, um den Mund ein breites Grinsen.“
„Das ist ein alter Hahn!“ wandte er sich zu den Begleitern, „einer, der mit allen Zeiten gewachsen ist!“
Dann kam der Alte wieder heraus und reichte ihm einen Schein: „Sie können sich auf den Schein Lebensmittelposten, die Bürgermeisterei übernimmt die Rollen.“
Jermad sah misstrauisch auf das Geschriebene. „Haben Sie auch genug draufgeschrieben?“ fragte er.
„Ach weiß ja nicht, was Sie brauchen! Sagen Sie den Geschäftsführern nur, daß ich Ihnen die Menge des zu Verabfolgenden überlassen habe, selbst zu bestimmen. Sie werden wohl keine Unling damit treiben!“
„Nein, wir lassen die Leute nur festsitzen!“ Es waren Hunderte, die Sättigung brauchten. Solcher wurden Kurier Longgeschick, die sich nach einer Reihe umsehen mußten. Ein Trupp beforgte die Waren, Kartoffeln, Hülsenfrüchte und Speckseiten, auch Brot und Wurst. Frauen wurden herangeführt, die sich sofort ans Kochen machten. — — —
18.
Nun Jermad ging wieder zum Wohnhaus zurück. Er hatte noch vorher mit den Vertretern des Kampfes im Orte Mühsache genommen. Die wollten gegen Abend anreisen. Jermad sollte oben vom Wohnhaus die Abteilung der Grünen hart unter Feuer nehmen. Er mußte sich in acht nehmen, als er die Ermittelungsstraße zurückschritt. Die Grünen aus der Villa Sandring besaßen den oberen Teil der Straße, wo die Wohnüberführung war. Ein Maschinengewicht schloß hinter. Es wurde durch demore Wollen wippen über den Kaminen und Zählchen Jermad schob die Kalle in die Luft: „Es reicht nach dem Schme!“ Er lag die kalte Würstchen preisend ein. Dann war er bei seinen Kameraden.
„Nun, wie ist es da unten?“
„Gut, Genossen!“
„Wird's kappen?“
„Gut, Genossen!“
„Auf ihn mit Gebüll!“ lachte ein Junger und schwang sein Gewehr.
Fortsetzung folgt.

Lebensmittel

gut und billig bei G&F

Junge Schnittbohnen 1/4-Dose **46,**
Gemischt. Gemüse Kons.-Misch. 1/4-Dose **80,**
Erdbeer-Apfelmarmelade 2-Pfd.-Ein **95,**
Cervelatwurst im Fettdarm 1/4 Pfd. **48,**
Blut- und Leberwurst 1/4 Pfd. **22,**

Schweizer Käse 1/4 Pfd. **32,**

Bratheringe u. Rollmops 1-Liter-Dose **85,**
Erbsen gelb, mit Schale Pfd. **20,**
Bohnen weiße Pfd. **24,**
Linzen gut kochend Pfd. **45 30,**
Eierschnitznudeln Pfd. **56,**

Kernseife Kiesel & 1000 g Frischgewicht gelb **85,** weiß **95,**

Milchschokolade 3 Tafeln & 100 g **78,**
Pfeffernußmischung 1/4 Pfd. **18,**
Kokosmakronen 1/4 Pfd. **25,**
Tegebäck 1/4 Pfd. **25,**
Kakao lose Pfd. **75,**

Wermutwein Liter **110,**

... und außerdem 5% Rückvergütung!

SCHADE & FÜLLGRABE

G.m.B.H. LEIPZIG HALLÉ a. S. FRANKFURT

Ab 3. November haben wir vom Allgemeinen Konsumverein von der Konsum- und Spargenossenschaft Merseburg sämtliche Fleischläden übernommen, die wir in Zukunft unter dem Namen Migros betreiben.

„Migros“-Fleischläden

In unseren Fleischläden findet der Verkauf von Fleischwaren statt, jedoch für die Mitglieder der Konsumvereine und Merseburg unter den gleichen Bedingungen wie in den genannten Vereinen. — Unser Grundprinzip ist beste Qualität zu den niedrigsten Preisen. Beachten Sie unser Preisangebot am Donnerstag dieser Woche.

„MIGROS“

Mitteldeutsche Großhandels-Gesellschaft m. b. H. Halle an der Saale / Abteilung Fleischwaren

DIE „MIGROS“-FLEISCHLÄDEN

- Nr. 1 Halle, Lutherplatz
- Nr. 2 Halle, Huttenstrasse
- Nr. 3 Halle, Harz
- Nr. 4 Halle, L.-Wuchererstr.
- Nr. 5 Halle, Landsbergerstr.
- Nr. 6 Halle, Hallmarkt
- Nr. 7 Halle, Königstrasse
- Nr. 8 Nietleben
- Nr. 9 Teicha
- Nr. 10 Halle, Advokatenstr.
- Nr. 11 Merseburg, Roter Brückenkamm
- Nr. 12 Leuna, Industriest.
- Nr. 13 Merseburg, Johannisstr.

Walhalla
 Jubelnde Begeisterung
 Frühlings im Wiener Wald

Stadt-Theater
 Opern- und Schauspiel

Schlafzimmer
 Gebirgskur

Kleine Anzeigen
 haben hier Große Wirkung!

Hausfrauen
 Inzerenten!

Volkspark
 Musik- und Singspiele

Geschäfts-Eröffnung

Der sehr geehrten Einwohnerschaft von Delitzsch und Umgegend zur gefl. Kenntnis, daß ich am 1. Novemb. 1930 **Markt 15** ein Spezialgeschäft für moderne Optik eröffnet habe.
 Ich unterhalte ein gut sortiertes Lager in Brillen und Klemmern aller Ausführungen, Barometern, Thermometern sowie Jagd-, Sport- und Theatergläsern usw.
 Ich versichere sach- und fachgemäße Bedienung und bitte um wohlwollende Unterstützung meines neuen Unternehmens.
 Mit vorzüglicher Hochachtung
Optiker Lange, Delitzsch, Markt 15

Hausfrauen

Der Kreis
 Hausfrauenvereine

Vierteljahrs-Ausweis

über die Einnahmen und Ausgaben der Stadtgemeinde Halle, Vierteljahr Juli/September des Rechnungsjahres 1930

A. Ordentlicher Haushalt				B. Außerordentlicher Haushalt *				
Zahreszeit	Zi-Einn. oder Zi-Ausgabe		Zusammen	Zi-Einnahme oder Zi-Ausgabe	Zusammen			
	im Vierteljahr vom 1. 4. bis 30. 9. 1930	im Berichtsvierteljahr			im Vierteljahr vom 1. 4. bis 30. 9. 1930	im Berichtsvierteljahr		
a) Einnahmen				a) Einnahmen				
1. Steuern	10 317	3 179	3 585	6 764	1. Schuldenaufnahme	1 685	2 005	3 690
2. Von den Unternehmungen und Betrieben und der Vermögensverwaltung abgetretete Ueberträge	5 570	957	1 397	2 354	2. Wohnungsmieten, einbüchtl. Hauszinssteueranteil für den Wohnungsbau	1 442	1 353	2 795
3. Sonstige Einnahmen:					3. Sonstige Einnahmen	432	697	1 099
Allgemeine Verwaltung	563	108	152	260	Einnahmen insgesamt: 3 559 4 025 7 584			
Kapital- und Schuldenverwaltung	1 828	444	490	904	b) Ausgaben			
Schulden	2 488	459	548	1 037	1. Tiefbauarbeiten	604	409	1 013
Tiefbauarbeiten	1 345	244	395	690	2. Wohnungsmieten, einbüchtl. Hauszinssteuer- Hypotheken	1 292	1 265	2 557
Verkehrsmittel- und Gesundheitswesen	2 295	344	489	830	3. Sonstige Aufwendungen der Kammereverwaltung	394	437	831
Einrichtungen	2 089	423	483	906	4. Rückzahlung kurzfristiger Schulden	1 430	845	2 275
Uebrigere Kammereverwaltungen	1 365	304	227	531	5. Außerordentliche Zuschüsse und Reinstimmungen für Unternehmungen u. Betriebe und Vermögensverwaltung	8	5	13
Dazu Einnahme der Restverwaltung	35 830	6 432	7 763	14 195	Ausgaben insgesamt: 3 728 2 961 6 689			
Einnahmen insgesamt:	34 637	7 135	7 912	15 047	Witkin Mehrausgabe:	109	—	—
b) Ausgaben				Witkin Mehrausgabe:				
1. Allgemeine Verwaltung	3 827	996	868	1 664	bezw. Mehreinnahme:	—	1 064	895
2. Kapital- und Schuldenverwaltung	2 860	1 026	259	1 285	Wichtig des außerordentlichen Haushalts			
3. Schulden	3 622	1 032	724	1 756	Barbestand aus dem Vorjahre	1 415		
a) Hauszinsen	4 080	1 225	965	2 190	Mehreinnahme im Halbjahr April/Sept. des Rechnungsjahres 1930	895		
b) Sonstige Schulden	3 418	851	772	1 603	Bleibt Bestand am Schlusse des Berichtsvierteljahres	2 310		
4. Tiefbauarbeiten	8 563	1 918	5 581	4 499	*) Die Ausgaben für den außerordentlichen Haushalt werden von Hall so weit durch Gemeindefürsorge bemittelt. Ein Haushaltsplan soll für die außerordentlichen Einnahmen u. Ausgaben nicht aufgestellt			
5. Verkehrsmittel- und Gesundheitswesen	2 892	717	605	1 322	Halle, den 1. November 1930			
6. Einrichtungen	4 690	1 151	1 153	2 304	Der Magistrat			
7. Uebrigere Kammereverwaltungen	33 830	3 896	7 929	16 823				
Dazu Ausgaben der Restverwaltung	755	243	43	291				
Ausgaben insgesamt:	34 585	9 139	7 975	17 114				
Witkin Mehrausgabe:	52	2 064	63	2 067				
bezw. Mehreinnahme:								

NUR 50 Pfennig
„Mitteldeutsche Echo“
 Befehlungen nehmen alle...
 Arbeiter

Kampf für ein Sowjet-Deutschland

KPD-Vertreter Baul Naumann, Sikenroda, erklärt seinen Uebertritt zur KPD.

Die Sonntag fand in Halle im „Deutschen Gesellschaftshaus“ die Kommunalfunktionäre der KPD Halle-Merseburg statt. Aus 23 Delegierten waren 22 Delegierte und Kommunalvertreter erschienen. Die Kommunalfunktionäre leiteten sich aus: 11 Gemeindevorsteher, 12 Gemeindevorsteher, 25 Kreisratsmitglieder, 3 Kreisratmitglieder, 3 Kreisratmitglieder, 1 mehrgliedrige Gemeindevorsteher, 3 Frauen, 3 Kreisratmitglieder, 3 Kreisratmitglieder, 3 Kreisratmitglieder, 15 Delegierte und 2 KPD-Vertreter. Zwei parteilose Vertreter erschienen in der Konferenz ihren Eintritt in die Kommunalfunktionäre.

Die weiteren Vorträge der sozialdemokratische Vertreter Baul Naumann, Sikenroda, seinen Uebertritt zur KPD am 1. 11. 1918 ununterbrochen der sozialdemokratischen Partei. Er hat am Sonntag endgültig erklärt, daß ein ehrlicher Arbeiter der Arbeiterpartei eine Partei, die die Weimarer-Regierung gestützt hat und deren Führer die Diktatorfunktionen in Gemeinschaft mit den Sozialdemokraten, nicht mehr anerkennen kann. Baul Naumann hat bei seiner Erklärung die Bedeutung der KPD für die Gründung einer KPD-Gruppe in Sikenroda vorgeschlagen.

Die Konferenz wurde Punkt 10 Uhr vom Genossen Heinrich Sikenroda eröffnet. Nach Erlebung einiger organisatorischer Angelegenheiten erhält der Genosse Jendrosch, Berlin, das Wort zum Referat über:

Die Aufgaben der revolutionären Gemeindevertreter in der gegenwärtigen Periode.

Genosse Jendrosch vermißt einleitend seiner Ausführungen auf die genaue Bedeutung der Parteiarbeit auf dem Gebiete der Kommunalpolitik. Unsere Kommunalpolitik muß die Entfaltung der revolutionären Strömungen in der Partei sowie die Verankerung der revolutionären Massenarbeit in den Schichten des Kleinrentners, der Kleinrentnerinnen und zum Teile haben. Die Aufgabe des Gemeindevertreter ist es, die Massenarbeit mit aller Selbstbegeisterung gerade auf dem Gebiete der für viele Gemeindevorsteher so schwierigen Kommunalpolitik in die Tat umzusetzen, wenn mit einer stillen, revolutionären, von allen opportunistischen Elementen freien Kommunalpolitik zu erreichen.

Hauptaufgaben der roten Kommunalvertreter

Die Konferenz nahm folgende Entschlüsse an:
Die gewaltige Wahlerfolge der kommunistischen Partei bei der Kommunalwahl zeigt die fortgeschrittenen Realisierungen der proletarischen Massenarbeit auf dem Gebiete der Kommunalpolitik. Gerade die bürgerlich-kapitalistische System werden. Der Kampf der Kommunisten Partei bezieht sich auf die Aufgabe der Kommunalpolitik, die sich selbstständig in der Partei verankern. Die Kommunisten Partei bezieht sich auf die Aufgabe der Kommunalpolitik, die sich selbstständig in der Partei verankern. Die Kommunisten Partei bezieht sich auf die Aufgabe der Kommunalpolitik, die sich selbstständig in der Partei verankern.

tunförmigen Abweisungen entließige Kommunalarbeit durchführen wollen.
Die roten Kommunalvertreter sind nicht verantwortlich gegenüber den einzelnen Behörden, sondern verantwortlich gegenüber der werktätigen Bevölkerung.
Es ist Aufgabe, daß diese Grundabteilung der revolutionären Kommunalpolitik noch nicht Gemeindegemeinschaft aller unserer Kommunalfunktionäre ist. Dadurch verlieren diese Genossen jenseits die Verbindung mit den breiten Massen. Unsere Kommunalpolitik muß gerade in der gegenwärtigen Periode, in der die Festhaltung der

Deine Partei ist die KPD

Berichtsmethoden und des Verwaltungsapparates in den Gemeinden in immer härterer Weise vor sich geht, unter die Kontrolle der werktätigen Massen gestellt werden. Dort, wo die Kontrolle der Massen fehlt, besteht am ehesten die Gefahr der opportunistischen Verwahrlosung. Angesichts der Verhärtung der Klassengegensätze und der rückwärtigen Ausprägung der Werktätigen in den Gemeinden müssen die roten Kommunalfunktionäre mit noch größerer Geschäftlichkeit, Konsequenz und Schärfe gegen die Feinde des Proletariats und den bürgerlichen Staat auftreten. Genosse Jendrosch verweist dann auf eine Reihe von Maßnahmen, die jetzt und in nächster Zeit in den Kommunen durchgeführt werden und eine weitere Verschärfung der Lebenslage der Werktätigen mit sich bringen. Es werden zum Beispiel beim kommenden Finanzhaushalt die Lohnverluste an die Kommunen und Schätze gegen die Kommunen gestiftet. Der kapitalistische Staat führt die Bankrottspolitik weiter fort und preist auf die papiernen Profite der Städtebauwirtschaft usw. Des Weiteren sollen die Aufwendungen über den Wohnungsbau gemäßigt getriert werden.

Auf dem Gebiete des Kampfes gegen die Diktaturverordnungen ist trotz der vielen Erfolge augenblicklich eine Abflattung eingetreten.

Kleinrentnerbürgertum, das Proletariat und Sozialismus zu lösen und für den revolutionären Klassenkampf zu gewinnen.

Am Vordertag und unserer Arbeit steht die sofortige sofortige Revolution, Organisation, Auslösung und die Erhebung von Lohn- und Arbeitszeitkampfen. In den Versammlungen der Betriebe und Gewerkschaften müssen die roten Gemeindevorsteher über den gemeinsamen Kampf mitberaten und durch Einbringung von Anträgen im Parlament dieselben unterstützen. Bei der Behandlung unserer Anträge müssen die Streikenden, aufmerksamer und durch Wandlung der Klasseninteressen und Sozialinteressen ist unbedingt erforderlich. In Kundgebungen und Versammlungen sollen diese Forderungen beraten und beschlossen und gemeinsam mit den ausgebeuteten Schichten durchgeführt werden.

Die Bildung der kommunalen Betriebe muß in den Betrieben und Gewerkschaften sowie in den Gewerkschaften und Gewerkschaften erfolgen. Die gewählten Vertreter der sozialistischen und linken proletarischen Massenorganisationen und linken Betrieben unterstützen. Eine breite Massenmobilisierung gegen Steuerdiktatur und Proletariat unter Führung der roten Gemeindevorsteher ist eine Voraussetzung für die Schaffung der roten Kommunisten zum Kampf des kapitalistischen Systems.

Der erfolgreiche Kampf des Proletariats in der Massenaktion in den Betrieben für Lohn- und Arbeitszeitkampfen und Lebensunterhalt mit Lohnausgleich. Alle Forderungen müssen mit unserem Entschluß verbunden werden, denn nur durch die Schaffung eines Sowjet-Deutschlands wird die Krise gelöst.

In allen Gemeinden, in denen die Diktaturverordnungen durchgeführt werden, ist neben dem außerparlamentarischen Kampf der Steuerfreiheit und die Steuerfreiheitsbewegung durchzuführen.

Die verarmtesten Delegierten erklären, daß sie im Kampf gegen diese Diktaturverordnungen trotz höchstschwieriger Verhältnisse die politische Willkraft erfüllen werden. Sie haben ihre Zustimmung bei der Einbringung der Diktaturverordnungen und Absagen, für die Sozialisten in den Landesparlamenten, ebenso wie der Nationalsozialist Reich ihre Durchführungsbestimmungen erlassen lassen.

Der Kopf- und Begehren, dem Kopf- und der Erhöhung der Grund- und Gewerbesteuern, der Schatzversteigerung, den Mietspreiserhöhungen und dem Abbau der sozialen Fürsorge gilt unser höchster Kampf!

Wir fordern die sofortige Aufhebung der Diktaturverordnungen, die sich nur gegen die werktätigen Massen richtet.
Werktätige in Stadt und Land! Unterstützt tatkräftig diesen Kampf! Bildet Komitees gegen Mietspreiserhöhungen, nehmt Stellung in den Betrieben, sozialpolitischen Organisationen, Kleinrentnerbürgertum und Gewerkschaften.

Heraus zum Kampf gegen die Diktaturverordnung, für Steuerverweigerung und Steuerabgabe! Verhindert die Eintreibung der Diktaturverordnungen der bankrotten Hungerregierung! Kämpft gegen Lohnabbau und Abbau der sozialen Fürsorge, für Siebenstundentag bei vollem Lohnausgleich, für ausbreitende Unterfertigung aller Opfer des Kapitals!

Indem die Gemeindevorsteher die hier ausgelegten Maßnahmen beschließen, mobilisieren sie den Arbeiter und Kleinrentner gegen den kapitalistischen Staat und schaffen dadurch die Grundlage für den breiten Kampf der Werktätigen die Erkenntnis für den rücksichtslosen Kampf, um die Erringung eines Sowjet-Deutschlands.

Der Kampf gegen den Steuerabbau muß mit verzögerter Energie und in Verbindung mit den breiten Massen der werktätigen Bevölkerung fortgeführt und gesteigert werden.

Die Festhaltung des Verwaltungsapparates zeigt sich besonders in den Kämpfen der Arbeiterklasse gegen den Lohnraub, bei Streiks usw. Die roten Kommunalfunktionäre müssen ihre Aufgabe auch darin erblicken, die Kampfgeist der Arbeiter gegen die Unternehmerrückwärtsentwicklung zu wecken. Wir haben als Kommunalpolitiker große Möglichkeiten, den Aufbau der KPD zu fördern.

Nach einigen instruktiven Ausführungen über die Haltung der Kommunisten bei den Beratungen folgt Genosse Jendrosch sein mit großer Aufmerksamkeit aufgenommenes Referat auf folgende Hinweise zusammen:

Die kommunistischen Kommunalfunktionäre haben in erster Linie die Interessen der Arbeitermassen zu vertreten und zu verteidigen. Wir sind nicht verantwortlich für den Kontrollrat der Gemeinden, unsere Aufgabe ist nicht, den Kontrollrat der Organe des kapitalistischen Staates aufzulösen, sondern die wirtschaftlichen Interessen der Arbeiter zu vertreten. Wir stellen aber die bürgerlichen und sozialistischen Kontrollräte vor den Augen der gesamten werktätigen Bevölkerung fest und propagieren darüber hinaus unseren Kampf für ein Sowjet-Deutschland!

Die Diskussion

Als erster Redner sprach der Genosse S. Ritterfeld, der auf eine Reihe von opportunistischen Fehlern mehrerer kommunistischer Gemeindevorsteher im Unterbezirk Ritterfeld hinwies. In einigen Gemeinden, nur allein in Köstlich, haben zahlreiche Parteimitglieder noch falsche Auffassungen über die Bedeutung unserer revolutionären Kommunalpolitik.

Genosse K. Unterströgen, sprach über die Gefahr der Verwahrlosung der Gemeindevorsteher in Unterströgen. Er forderte die stärkere Propagierung unserer politischen Endziele in der gesamten Kommunalpolitik.

Genosse G. Passendorf, wies an Hand der praktischen Arbeit unserer Genossen nach, daß es möglich ist, durch offenes und kluges politisches Auftreten die Demagogie unserer Feinde, nur allein der KPD, zu entlarven und eine gute Mobilisierung der Einwohner herbeizuführen.

Genosse S. Eilenburg, bemängelte die ungenügende Schulungsarbeit unserer Kommunalfunktionäre. Es ist immer noch zu wünschen, daß viele Parteigenossen in opportunistische Fehler verfallen. Er kennzeichnete besonders das erbärmliche Verhalten der aus der Partei ausgeschlossenen Kneegaten.

Genosse S. Friedersdorf, vertrat durchweg falsche und opportunistische Auffassungen über die revolutionäre Kommunalpolitik.

Daran schloß der Genosse Löwensthal, Berlin, einige kurze instruktive Ausführungen über die juristische Seite des Kampfes gegen die Diktaturverordnungen und der Diskussion gegen die roten Kommunalfunktionäre wegen der Steuerfreiheitsparole.

Nach einem Appell des Genossen Gutjahr an alle KPD-Arbeiter und Arbeiterinnen und Kleinrentnerbetrieblieben in den Gemeinden zum Kampf gegen die Hungerregierung sprach der Genosse Z. Wernke. Er betonte das rücksichtslose Verhalten der Partei gegen die Träger des Opportunismus in unserer Kommunalpolitik. Gerade der Kampf um eine klare revolutionäre Politik hat das Vertrauen der Arbeitermassen zur KPD gewaltig gestärkt.

Genosse G. Eisenberg, vermißt auf eine Reihe von schweren Fehlern der kommunistischen Gemeindevorsteher in Sellta.

Genosse P. Seifried, kennzeichnete das demagogische Spiel der KPD und der Sozialisten in den Gemeinden, die den kommunistischen Anträgen nicht zustimmen während sie hinterher von den sozialdemokratischen Regierungskreisen (Harnack) beanbittelt werden. In den Gemeindevorständen muß der Aufbau in den Sowjetkommunen mehr propagiert werden.

Genosse K. Guballa, forderte die Verhängung der Steuerfreiheitskampagne auf dem Lande.

Genosse Wehne, Halle, würdigte die Anwesenheit der unorganisierten und der KPD-Arbeiter auf der Konferenz. Wir sind in den breiten Massen die Kommunisten, die den kommunistischen System mehr einbringen. Die roten Kommunalfunktionäre sollen auch eine treibende Kraft zur Organisation des Kampfes gegen die kapitalistische Diktatur sein.

Genosse K. Reindorf, vermißt auf die Schulungsarbeit der Kommunalfunktionäre durch die Zeitstrahlen unserer Partei, die immer noch viel zu wenig geleistet werden.

Genosse S. Schelenz, vermißt auf die demagogische Rolle der KPD im Kampf gegen die Hungerregierung. Er bemängelte, daß unsere Funktionäre diesen „leinen“ Arbeiter nicht sofort genug entgegenzutreten. Unseren Worten warnte er vor falschen Diskussionen und Methoden in den KPD-Arbeitern und kritisiert die Haltung eines großen Teiles unserer Funktionäre gegenüber der Hungerbevölkerung, der immer noch zu wenig Beachtung geschenkt wurde.

Genosse W. Koenen vermißt auf die politische Notwendigkeit des Kampfes der kommunistischen Kommunalfunktionäre gegen die Diktaturverordnungen der einen großen politischen Erfolg der Partei bedeutet. Die Steuerfreiheitskampagne muß zu einer massiven Massenbewegung gesteigert werden.

Vor allem muß hierzu die organisatorische Basis in Gestalt von Kampfschüffeln gegen die Diktaturverordnungen geschaffen werden. Die revolutionären Gemeindevorsteher sollen nicht nur politische Missionäre, sondern vor allem auch Organisatoren sein. Große Selbsterziehung der Genossen Koenen auf die Notwendigkeit der verstärkten Arbeit unter der Masse der kleinen Bauern.

Die Tatsache, daß Kleinrentner schon jetzt haben übergeben, ihre Steuern hat mit Geld in Naturalien zu bezahlen, beweist, daß die Abschaffung der Diktaturverordnungen auf die Schichten total-Hypothek sind.

Sie müssen die roten Kommunalfunktionäre auf den Plan treten und den Kampf der Kleinrentner gegen den Steuerabbau führen.

Die deutsche Bourgeoisie hat keine Hoffnung mehr auf ihre eigene Kraft. Ihre Hoffnungen auf das ausländische Finanzkapital sind faule Hoffnungen. Eine langfristige, tiefsinnige, tief einschneidende Wirtschaftskrise liegt vor uns. Der Sozialismus, der die Bourgeoisie müssen wir roten Kommunalfunktionäre unteren Wahlstimmen entgegenstellen. Mit dem Ruf:

Mehr Wille zur Macht, denn der Kommunismus ist der einzige Ausweg

beendet der Genosse Koenen seine Ausführungen.
In seinem Schlusswort folgte der Genosse Jendrosch das Ergebnis der Diskussion dahingehend zusammen, indem er erklärte, daß eine solche Selbstkritik eine höhere Gewehr gegen opportunisten, opportunistischen Feind ist.

Nach der einstimmigen Annahme der Entschließungen wurde die von einem begeisterten Kampfwillen getragene Konferenz geschlossen.

Die Partei der roten Kommunalvertreter im Bezirk Halle-Merseburg: ...

...

Rund um den Erdball

Die Hochwasserkatastrophe in Schlesien

Die Ohle ein vier Kilometer breites „Flüßchen“

Das Hochwasser umflutet Breslau — 30 000 Morgen Land und Wald überschwemmt — Die erste Flutwelle hat Küstzin erreicht — Breslauer Observatorium kündigt neue schwere Niederschläge und Stürme an

Breslau, 3. November. Das Hochwasser der Oder, das in der Nacht vom Sonntag zum Sonntag Breslau erreichte, hat katastrophale Vermittlungen in der Umgebung Breslaus und in den Obergebieten oberhalb und unterhalb Breslaus angerichtet. Die Hochfluten drangen bei Breslau in die Ohle, überschwemmten die Dörfer und bedeckten kilometerweit das Land. Die Ohle, sonst ein Flüßchen von drei Meter Breite, ist ein vier Kilometer breiter Strom geworden, dessen Wasser über Straßen und Felder strömt, alles vernichtet, den Wasserläufen mit Sand und Schlamm bedeckend. Die Breslauer Vororte Trebschen und Althessau sind vollständig vom Hochwasser eingeschlossen.

Während das Wasser oberhalb Breslaus gefallen ist, hat die Flutwelle jetzt große Zerstörungen in den unterhalb Breslaus gelegenen Gebieten angerichtet. Die Dörfer Döhrn, Kirsch, Kurze und Maltsch sind schwer bedroht. Zum großen Teil steht das Wasser schon in den Straßen dieser Städte. In der Nähe von Kusbau sieht das Wasser in einigen Geschäften sieben Meter hoch.

In der Dörflichkeit Elmberg, die von einem alten Ringteich umgeben ist, ist der Teich überflutet. Durch den Durchbruch eines Straßendamms wird versucht, den Fluten Ablauf zu schaffen.

Nach Glogau ist schwer bedroht. Im Domviertel baut die Feuerwehr Baufleße, damit der notwendige Verkehr aufrechterhalten werden kann.

Bei Herrnhut ist heute morgen der Damm gebrochen, weite Sandflüßchen sind unter Wasser geflohen. In den Orten Pleischitz und Trebschen, die dreizehn Kilometer von Breslau entfernt liegen, besteht die Gefahr eines neuen Deichbruchs. Weitere Deichbrüche haben sich bei Grünthal, beim sogenannten Herzogkanal, und zwischen Ostawe und Satteldorf ereignet.

Der Der Müller mühle liegt seit einer Woche unter Wasser. Sämtliche Häuser sind bis zum ersten Stockwerk überflutet. Die Rettung der Bevölkerung gelungener ist.

außerordentlich schwierig, da im ganzen Ort nur ein einziger Kahn vorhanden war.

Das gesamte in Schlesien überflutete Gebiet wird auf mehr als 30 000 Morgen, Wald und Felder geschätzt. Durch das Hochwasser wurde nicht nur viel Vieh in den

Dörfern getötet, in den Fluten der Oder treibt auch extraröhrenes Vieh.

Küstzin wurde heute von der ersten Hochwasserwelle der Oder erreicht. Die zweite, weit gefährlichere Welle wird morgen erwartet.



Das Breslauer Observatorium erwartet neue Niederschläge und gefährliche Stürme. Auch die Oberohle ist bei Jekenditz über drei Meter getrieben und hat große Weiden und Ackerflähen überflutet. Auch die Weiden des Tiefwerbers bei Spandau und die Nutemäher bei Potsdam sind unter Wasser.

Die Hilfsmassnahmen der Regierung sind absolut ungenügend. Die von ihr beschlossenen Taktischen Rettungsmaßnahmen sind ungenügend. Die Rettungsarbeiten sind so langsam, dass die Bauern und Arbeiter in den bedrohten und überschwemmten Orten leichter Herodes, um die Deiche zu halten, die Fluten durch Durchstiche ablauf zu verstopfen.

Hindenburg huldigt dem Davidstern

Der Nachkomme König Salomos als Kaiser — Der neue Kaiser in der Staatskarosse Kaiser Wilhelm I. — Hindenburg schenkt sein Bild

Am Sonntag wurde in Abbas Aheba Kas Zafari zum Kaiser von Abyssinien gekrönt. Kas Zafari hat es in seiner Regierungsjahre durch die Hilfe des englischen Imperators bis zum Herrscher bis zum Kaiser gebracht. Nach der Krönungsfeierlichkeiten erließen die zu diesem Zeit eingetroffenen Botschafter der ausländischen Regierungen beim neuen Kaiser.

Als deutscher Vertreter war ein Freiherr von Waldhausen dabei, der dem neuen Kaiser eine Physiognomie des Reichspräsidenten von Hindenburg sowie mehrere hundert Reichsmünzen des deutschen Reiches als Geschenk überreichte. Kas Zafari, der lebhafte, vom König Salomo abstammende, soll die, die so wertvollen Münzen, wie von Hindenburg und Freiherr von Waldhausen dem „Indienprinzling“ überreichten, mit Dank angenommen haben. Wie man berichtet, soll dabei das Auge des Freiherrn von Waldhausen wohlgerichtet auf die Davidsterne gerichtet haben, mit denen, seiner Abkunft entsprechend, der neue abessinische Kaiser seinen Thron schmückt hat.

Die Gabe der Italiener war etwas praktischer als die der Deutschen. Sie schenkten dem neuen Kaiser ein Flugzeug, damit er auch in den entlegenen Gebieten seines Reiches sein Volk durch Bombenabwürfe daran erinnern kann, daß die kaiserliche Macht ihm direkt vom Gott übertrug wurde. Die Kompanie schenkte eine Schlafkammer einrichtung, wohl um Kasafari daran zu erinnern, daß es für Fürsten im Morgenlande das praktischste ist, zu schlafen und zu genießen und

die politischen und kommerziellen Geschäfte den Imperialisten zu überlassen.

Die Krönungsfeierlichkeiten sollen einen achtstägigen Festumzug ausmachen. Der neue christliche Kaiser hat sogar an seine Soldaten gebietet, den während dieser acht Tage Festumzug gehen werden sollen. Nachher sollen sie weiter hungern.

Kas Zafari hat nicht nur den Kaiserstitel aus Europa importiert, wobei er sich wohl als besonderes Vorbild unter den abessinischen Herrschern genommen hat. Um auch das äußerlich zu zeigen, fuhr der Kaiser in der Staatskarosse, die einst dem deutschen Kaiser Wilhelm I. gehörte, zur Krönungsfeier, wo ihm der Bischof von Ababa die reich mit Schmuck geschmückte Krone aufs Haupt setzte. Die Krönungsfeierlichkeit wohl nicht einzuwenden haben, wenn ihr neuer Kaiser auch darin die Tradition der Hohenzollern aufrecht erhält, daß er so schnell wie möglich verheiratet. Aber wohlgerichtet werden sie dann etwas schlauer sein als die Deutschen und den Kaiserthron König Salomos keine Millionen an die Krönung zahlen.

Schwere Explosion in einer Maggi-Fabrik

Paris, 3. November. In dem Maschinenraum der Maggi-Gesellschaft bei Rouen ereignete sich am Sonntag eine schwere Explosion, wobei zwei Arbeiter getötet und sechs andere schwer verletzt wurden. Die Arbeiter waren mit der Füllung eines Eisentankers beschäftigt. Der Kompressor, der das Gas pflüßte, war infolge Überdrucks, in die Luft und ging in tausend Stücke. Der Maschinenraum wurde dabei buchstäblich zermalmt. Sein Geschick erlitt einen doppelten Schädelbruch und Armbrüche. Von zwei Arbeitern, die gerade im Augenblick der Explosion das Maschinenhaus betreten, ereignete einer ein schweres Eisenstück direkt gegen den Kopf und wurde auf der Stelle getötet, während sein Kollege lebensgefährlich verletzt wurde.

Die wichtigste Broschüre des Tages

DIE ROTE GEWERKSCHAFTSINTERNATIONALE IM ANGRIFF

Von A. LOSOWSKY
Drei Reden, gehalten auf dem V. Kongress der RIGI, mit den Thesen über „Wirtschafts- und sozialpolitische Aufgaben der internationalen revolutionären Gewerkschaftsbewegung“
120 Seiten
20 P. Pennig
Jeder Gewerkschafter, jeder Betriebsarbeiter und jeder Gewerkschaftsmitglied muß diese Schrift lesen!

Erhältlich bei allen Litobüchern

Fischdampfer untergegangen

In der Nordsee von einem Dampfer gerammt
Sechs Mann der Besatzung ertrunken

Weiermünde, 3. November. Am Sonntagmorgen, gegen 5 Uhr, wurde der von einer Jungferne von Island zurückkehrende Fischdampfer „Langsoog“ der Reederei Otto Feuler, Weiermünde, von dem Dampfer „Wahse“ der Wörmann-Linie gerammt. Der Fischdampfer sank in wenigen Minuten. Sechs Mann der Besatzung, der Kapitän, der 1. und 2. Maschinist, der 2. Steuermann, der Koch und 1. Matrose, die sich im rückwärtigen Teile des Dampfers befanden, ertranken. Sechs Personen wurden gerettet und sind in Wasserdeum gefangen. Der untergegangene Dampfer war im Jahre 1919 gebaut.

Fünf Schwerverletzte bei einer Explosion

Oberhausen, 3. November. In der Nacht zum Montag erfolgte im Kompressorhaus der Rubchemie-WG. im Stadtteil Holten eine Explosion, die auch einen Brand verursachte. Das Feuer nahm jedoch keinen größeren Umfang an, weil es der Feuerwehre gelang, die in der Nähe lagernden Feuergefährlichen Stoffe zu entfernen und den Brand zu löschen. Durch infolge der Explosion herabfallendes Gestein wurden fünf Arbeiter schwer verletzt. Die Ursache der Explosion konnte noch nicht festgestellt werden, weil der Raum, in dem sie erfolgte, vergast ist und nur mit Gasmasken betreten werden kann.



Das neue Erdbeben in Italien

Ein neues schweres Erdbeben hat die Städte von der Adriaküste bis an den Fuß des Apennin heimgesucht. Viele Häuser stürzten ein. Die Einwohner kampieren in Wind und Wetter im Freien. Die Hilfsmassnahmen der Behörden Mussolini-Italiens sind völlig unzureichend. Unser Bild zeigt ein Zeltlager in Fabriano, das die aus ihren Häusern geflüchtete Bevölkerung auf freien Plätzen der Stadt aufgeschlagen hat.

Komm...
Juli...
Hilf...
Stach...
den, 3...
ang die...
Kommun...
die obwe...
Kommun...
Weste...
allen...
n a 1...
bieten Ja...
Eben in den...
den Wirt...
in und Stand...
zu kommen...
alsi gelomme...
alsi gelomme...
Kollegiat...
zu hören...
Gegen 11 Uhr...
ste bei dem...
Stetten. Unter...
waren heran...
In...
unmittelbar...
dieses größten...
eine vierte...
Die gewaltig...
genen teilnahm...
belebend...
tswald, De...
e „Brand...
den M...
Kosau, 3. No...
Hilfsschiffen...
überflutet...
sollte zu unter...
sien für Verha...
waren. Die Kam...
anlagte die Ge...
mern und der...
den alten Bedi...
Hallen unterk...
Küchlein aller...
Durch die pan...
Hilfen Gemein...
Bewohnern zu...
Schlag geführ...
Die Zentra...
mit Recht in...
haus, daß die...
von dem Ver...
überflutete...
die Parquett...
W.D. enthält...
Wander der...
Wald weitere...
Der Treib...
Mitsorgen...
Hilfen revolu...
Hilfen Kamp...
Der Kampf...
Wirtschaft...
Hallen und...
Streu...
30 Fortle...
Rau gab...
andere gibt...
zu Kämpen...
Ordnung...
was nicht...
hat dir her...
verprochen...
Bramm...
be krüben...
in Schlich...
Schäger!...
Rau wurde...
Kriegern...
Eckam...
Hilfen...
Schling...
Millionen...
Reiner...
Hatten!...
Waren...
Supp...
gegangen...
nahmen...
erfahren...
er nach...
Tante...
DFG

Alle Gruben und Schächte:

Berglumpels macht mobil!

Neuen Bohnenverrat und Lohnabbau — Die Dividendenklauer sollen die Kosten der Krise tragen

Die kapitalistischen Wirtschaft nimmt in ungleichem Maße an mittelständischen Braunkohlenbergbau wurden Tausende Bergarbeiter aus dem Betrieb braunationalisiert und in die Straße getrieben. Neben Massenentlassungen und Festschneiden der heimischen Gewinn der Unternehmer eine brutale Lohnsenkung bereits durchgeführt. Die Gewerkschaftsdirigenten der letzten Jahren allein kämpften aus und lehnte die Bündnis des Arbeiterabkommens zum schlechtesten Termin ab.

Diese enormen Dividenden zeigen der Bergarbeiter, daß die Kosten der Krise nicht von den Unternehmern getragen werden. Wird die Wirtschaft trotz Kündigung des Arbeiterabkommens die Bergarbeiter in den Kampf führen? — Nein!

Die Preußische Regierung, in der die Sozialdemokraten den Ausschlag geben, hat bereits ein Programm aufgestellt nach dem Mütter der 40-Stundenwoche einzuführen ohne jeden Pfennig Lohnansteig.

In Verbindung damit hat die R.G.O.-Straktion auch im Reichstag an die Brüning-Regierung den Antrag gestellt, die 40-Stundenwoche einzuführen. Alles was man für die Erwerbslosen... Der Ministerpräsident Dr. Brüning, selbsterreichter Bevollmächtigter Preußens im Reichstag, zeigt, wie den Erwerbslosen gehalten werden soll:

Der jetzt im Betrieb stehende Arbeiter soll auf 3/6 Prozent seines jetzigen Lohnes verzichten, die Arbeitszeit soll auf 8,3 Prozent

verlängert werden, eine Mehrzahlstellung von 9 Prozent durch den Unternehmern soll durchgeführt werden. Dafür ergibt der Unternehmer für jeden aus eingehenden Arbeitslosen 1000 Mark im Jahr Beihilfe aus der Arbeitslosenversicherung oder Arbeitslosenversicherung für Bergarbeiter?

Das für ein Ausweg bleibt den Bergarbeitern? Organisation des Kampfes unter Führung der R.G.O. Maßgebend hierfür sind die Forderungen der R.G.O., die in zwei Konferenzen der Bergarbeiter angenommen und in der Nr. 11 des „Berg-Proleten“ veröffentlicht wurden. Sofortige Mobilisierung der Bergarbeiter für diese Forderungen ist das Gebot der Stunde. Zieht die Rast und die Mannesberg Bergarbeiter mit in die Bewegung hinein.

Die kommenden Wochen und Monate sind für die Bergarbeiter von entscheidender Bedeutung. Die mittelständischen Bergarbeiter stehen in dieser Bewegung nicht allein, sondern in Oberfranken ist das alte Lohnabkommen getündigt. Die Bergarbeiter verlangen dort 10 Mark Lohnsteigerung. Die Grubenbarone 10 Prozent Lohnsteigerung. Am nächsten Sonntagabend werden am 30. Oktober das Lohnabkommen ab und im Ruhrgebiet am 30. November im Ruhrgebiet ist die Einführung des 40-Stundenwoches von der Wirtschaft verboten.

Bergarbeiter, bereitet den Streit in den Betrieben vor. Pfeift auf die Bohnen. Kampfe die Betriebsgruppen der R.G.O. aus. Kampfs auf die Schanzen!

Wählt Delegierte zu den Reichs-Konferenzen am Sonntag, den 9. November!

- Für Mansfeld in Eisenberg.
- Für Ostfeld und Saalfeld in Merseburg.
- Für Ritterfeld-Golpa in Bitterfeld.
- Für die Gebiete Zwickau, Tondern, Proben, Krehlau in Gohndorf.
- Für das Sächsisch Gebiet und das Böhmen in Gohndorf.

Entschlossen für den Bergbau zum 30. November 1930 zu kämpfen!

Arbeitsabkommen für den Bergbau zum 30. Oktober 1928 in Kraft und in dem eine Arbeitslosenversicherung durch den sozialdemokratischen Reichsministerialrat für verbindlich erklärt. Das heißt der Bergarbeiter die 8-stündige Schicht unter Tage zu 8-stündige über Tage verfahren.

Die erhöhten Reingewinne wurde durch den Bohnenverrat Bergarbeitern bei Festschneiden, Lohnabbau und Massenentlassungen diese lange Arbeitszeit auf über zwei Jahre aufgezogen.

Am 20. November 1929 lief das Lohnabkommen ab. Auf Antrag des Bergbauern wurde ein geöffneter Schiedspruch der den Bergbau in 6-wöchige Lohnzulage pro Schicht bringen sollte, was mit einer Verlängerung bis November 1931 für verbindlich erklärt.

Das wurde als ausnehmendste Prämie, und Arbeitslosigkeit festschneidende die Löhne, die das heute der Bergarbeiter 10 bis 12 pro Woche weniger verdient (!). Die Schichtlöhne sind im ganzen Oberbergamtsgebiet gemindert worden. Die Arbeiter haben ihr Schicksal gemacht. Beschäftigten wir uns nicht mit dem Kapital!

Artur und Eduard

Eine Sitzung aus dem Stahlort Franleben

Artur ist reformistischer Betriebsrat. Eduard ist opportunistischer Parteifunktionär. Der eine tut der Richtung nicht anheiß und hilft gegen den Betrieb, der andere ist ein feilschender Arbeiter, der sich gegen Betriebsmaßnahmen auflehnt und langsam einen Mann in der Arbeiterbewegung heranzüchtet. Beide sind Typen, die sich im wirklichen Leben zeigen.

„Guten Morgen, Eduard“, sagte Artur, der ein wenig müde nach dem Betriebsratessen „Gute und ruhige“ im Betrieb der Arbeit zu tun. „Guten Morgen, Artur“, sagte Eduard, der ein wenig müde nach dem Betriebsratessen „Gute und ruhige“ im Betrieb der Arbeit zu tun.

Artur raufte sich denn auf und meinte: „Eduard, gebe mir den einseitigen Rat und eine einseitige Antwort: Was soll ich gegen die Überforderung des Betriebes unternehmen, die in unseren Betrieb überhand nimmt. Weißt Du, am liebsten würde ich meinen Posten als Betriebsrat hinwerfen. Ich habe wirklich die Nase voll.“

Eduard nickte. „Können hinwerfen, na, das macht der bestimmt nicht, denkt er in keinem Sinn. Aber um eine Antwort ist ein opportunistischer Ratgeber nicht zu fragen, weil er weiß, was jedem einzelnen der Schütz drückt. Es würde ihm auch durch den Kopf: Willst Du Artur etwa ausbilden? Na, 's ist ganz egal. Er soll die richtige Antwort bekommen.“

„Also hör, Artur“, begann Eduard. „Geh sofort zur Direktion und verlange, daß sie die Güterliste nach drei Arbeitslosen eingestellt werden. Dann sind die Überforderungen sofort beendet. Die Arbeitslosen Kameraden, die eingestellt werden, können dann pünktlich den

Hauptüberforderungsbescheid ablesen, der braucht dann nicht 80 Stunden pro Woche zu schaffen. Das ist das erste. Aber weiter. Du kannst dich als tüchtiger Gewerkschaftler auch noch eine Klage gegen die Firma anbringen, die ohne Deine Genehmigung einfach die Überforderung ausführen läßt. Vor allem können in der mechanischen Werkstatt ebenfalls Arbeitslose eingestellt werden.“

Als Artur das hörte, harte er da, wie ein be- rührter Felsen. Das, was ihm Eduard gesagt hatte, konnte und mußte er sogar durch- führen, wenn er als reformistischer Vertrauensmann „eine Pflicht“ tun wollte. Eduard ließ ihm selbstverständlich nicht im anfluten, daß die beste und grünlichste Beschäftigung der Überforderung durch Kampf um den Samstagstag bei jedem Lohnausgleich erreicht wird, aber, daß dieser Schritt nur möglich ist unter Führung der R.G.O.

Artur hat sich denn verstimmt. Er hatte geäußert, Eduard würde ihm sagen: „Ja, ich weiß es nicht, was Du tun sollst, das müßte Du am besten wissen.“ So war er nun folgsam. Als er sich von

Mache Deinen Kollegen zum „Klassenkampf“-Leser!

Diese Schilderung wurde uns von einem sympathisierenden Arbeiter vorgelesen, der seine helle Freude an Eduard hatte. Der Vorfall zeigt, daß die reformistischen Betriebsräte wirklich einfach hilflos sind, wenn von ihnen eine konsequente Handlung verlangt wird.

Das heißt, Kumpels vom Stahlort Franleben, zieht die Lehren von Artur und Eduard und Artur, rükt zu roten Betriebsratsmännern. Mobilisiert Eure Beschäftigten, damit ihr die Macht des Unternehmers eure eigene, geflügelte Macht entgegenstellen könnt.

Streift für die 40-Stunden-Woche mit vollem Lohnansteig!

Liebenwerda fordert Weikensels-Zeig heraus!

Die Unterbezirks- und Arbeitsgebietsleitungen sowie R.G.O.-Funktionäre des Unterbezirks Weikensels-Zeig!

In einer Sitzung der Unterbezirks- und Arbeitsgebietsleiter am 28. Oktober in Gohndorf wurde in Verbindung mit der Revolverkampagne der Partei als eine der dringenden Aufgaben der Aufbau der R.G.O. anerkannt. Die Funktionäre des Unterbezirks Liebenwerda schlugen vor, mit dem Unterbezirk Weikensels-Zeig in einen revolutionären Wettbewerb einzutreten. Wir übermitteln Euch denselben und erlösen um Annahme und Gegenäußerung.

Revolutionärer Wettbewerb

Ziel: 1. November bis 15. Januar.

Gestellte Aufgaben:

1. Schaffung eines arbeitsfähigen Unterbezirks und Arbeitsgebietsleiters.
2. Aufbau von sechs R.G.O.-Betriebsgruppen im Bergbaubereich einschließlich des Vauhammerwerkes.
3. Bildung von drei R.G.O.-Gruppen auf den Gütern und drei in Eilstermerda.
4. Schaffung von vier R.G.O.-Erwerbslosen Gruppen auf den Stempelschleifen.
5. Schaffung von drei R.G.O.-Jugendgruppen und drei Betriebszellen.
6. Werbung von 3000 Mitgliedern für die R.G.O.
7. Werbung von 3000 Lesern für die R.G.O.-Presse.
8. Aufbau von fünf Betriebszellen im Bergbaubereich und drei Betriebszellen im Eilstermerda-Industriegebiet sowie drei Gutsbetriebszellen.
9. Werbung von 100 „Klassenkampf“-Lesern und 300 Partei-mitgliedern.
10. Herausgabe von fünf Betriebszeitungen.
11. Durchführung von zwölf öffentlichen Frauenverammlungen.

Mit kommunistischem Gruß Unterbezirksleitung Liebenwerda.

Weikensels-Zeig Genossen nehmt Stellung und führt den Wettbewerb durch!

1928 eine Kohlenförderung von 25 399 000 Tonnen, eine Zeilenerzeugung von 8 317 000 Tonnen.

1929 eine Kohlenförderung von 27 410 000 Tonnen, eine Zeilenerzeugung von 10 500 000 Tonnen.

Entschlossen liefen diese drei Gesellschaften zusammen

1927: 37 990 000 Mark Bruttogewinn
1928: 43 189 000 Mark Bruttogewinn
1929: 45 471 000 Mark Bruttogewinn.

Die große Überschneidung (Überführung an den Referatsabteilungen in neuen Betrieben) vorgenommen wurden, deren Beteiligung als Dividende der folgenden Reingewinn:

1927: 11 110 000 Mark
1928: 12 226 000 Mark
1929: 12 570 000 Mark.

Kannern beschäftigt etwa 12 000 Arbeiter und somit bedeuten 120 000 Mark Reingewinn (der für das Jahr 1930 noch höher liegt), daß an jeden Arbeiter im Jahre ein Gewinn von 1047 Mark und verkehrte Schicht 3,30 Mark in die Tasche der Unternehmer wanderten.

Die „Bergarbeiterzeitung“ vom 6. September 1930 muß zu- nächst die richtigen Mittel im Braunkohlenbergbau von 92,5 Millionen Mark auf 120,9 Millionen Mark im letzten Jahre ge- rückt. Das hindert jedoch die Wirtschaft nicht, auf Konsum zu verzichten und mies zu machen: Wir können in Zeiten der Krise kämpfen führen.“ Trotz der bestehenden Arzete zahlten Arbeiter im Geschäftsjahr 1929/30 folgende Dividenden:

	1928	1929
H. H. Magdeburg	5 Proz.	10 Proz.
W. Schlenker	6 Proz.	6 Proz.
H. Mannwerfe	7,2 Proz.	8,4 Proz.
H. in Eilster	9 Proz.	12 Proz.
in Eilsterer Ländchen	10 Proz.	10 Proz.
in Eilsterer Ländchen	10 Proz.	10 Proz.
Bergbau H. G. Weikensels	10 Proz.	10 Proz.
Bergbau H. G. Weikensels	10 Proz.	10 Proz.
Bergbau H. G. Weikensels	15 Proz.	15 Proz.
Bergbau H. G. Weikensels	10 Proz.	10 Proz.



Auch ohne Fleisch kräftige Suppen und schmackhafte Gemüse zuzubereiten, ermöglicht auf einfache und sparsame Weise MAGGI'S Würze

Nachfüllpreise: Probe-RM 10 - N 0 - 1 - 2 - 3 - 4 - 5 - 6 - 7 - 8 - 9 - 10

Alle Kräfte für den Arbeiterkongress



Donnerstag, 4. November.

Zur Erklärung der Masch

„Bildung“ oder Bildung für Arbeiter?

... Persönlich wird Begriff gefordert als von harmlos, nämlich, welchem Sinne, so daß ihm auch die bürgerlichen Schichten am besten gelingen...

Nein, so geht das nicht. Wir wollen keine göttlichen Mundstücke. Wir wollen lernen, wo die Wurzeln unseres Elends liegen, und dann können wir die Werkzeuge handhaben lernen...

...Vier Vorbereitung dient die Marxistische Arbeiterhochschule, die am kommenden Montag ihre Arbeit aufnimmt...

Die Einzugslisten für die Teilnahme an den Kursen der MASCH liegen in den Volksbuchhandlungen...

Der Diplompöbel verortet!

Der für heute anderweite Prozedur gegen den Vorsitzenden der MASCH, Franziska, wurde am 3. November verurteilt...

Städtliche Südwest. Der für morgen abend vorgesehene dritte Schulungsabend wird noch bekanntgegeben.

Ergänzende „Kilngelager“ haben am Sonntagmittag aus einer Wohnung in der Brandenburger Straße die einflussreiche Karte...

Eine neue Schurkerei der „Volkspart“-Verwaltung

Ausgeleertete Erwerbslose werden auf die Straße geschickt - Dafür hält die Polizei Einzug im „Volkspart“ - Heraus zur Protestkundgebung am Mittwoch, 15 Uhr auf dem Markmarkt

Die kommunische Stadtoberverwaltungsbehörde hat für Mittwoch nachmittags 5 Uhr zu einer öffentlichen Versammlung aller aus...

Nachdem die „Volkspart“-Verwaltung bereits dazu übergegangen ist Arbeiterparteigruppen und AKV-Komitees als „Kilngelager“...

Dieselben Erwerbslosen, Ausgeleerteten und Arbeitslosenempfänger, die, als sie an Produktionsprozess handlen...

Die Gemeinschaft einer solchen skurrilen Handlungsweise kann maßgeblich nicht mehr überleben werden. Die ausgeleerteten Erwerbslosen werden von den arbeiterrechtlichen Elementen in der „Volkspart“-Verwaltung erdummungslos auf die Straße geschickt...

So konnte z. B. gestern abend beobachtet werden, daß mehrere im „Volkspart“-Stationäre Arbeitslose Arbeiter, die zu einer Versammlung der oppositionellen Metallarbeiter erschienen...

Die gesamte wertvolle Bevölkerung muß jetzt mit gesteuerter Kraft den Kampf für die Erhaltung des „Volkspart“ als Heim der halbländlichen Arbeiterkraft und gegen die sozialdemokratischen Spalier und Arbeiterfeinde aufnehmen.

Am Sonntagvormittag traten die 500 Funktionäre des Arbeiterkongresses im „Hallenbau“ in Halle zusammen...

Geselle Erlinger konnte aber keineswegs seines Abtritts mit Recht erklären, daß bisher alle Angriffe auf den AKV, abgemerkt...

Gegen Sowjethetze

Eine ungeheure Schlammschiff von Lügen und Gemeinheiten wird von der bürgerlich-sozialdemokratischen Presse über die Sowjetunion, das Land der Arbeiter und Bauern...

Ein Massenstrom

von Arbeitern, Arbeiterinnen, Jungarbeitern, Sportlern usw. muß gerade deshalb am Freitag, dem 7. November, nach dem „Volkspart“ einziehen...

Zur Revolutionsfeier am 7. November!

werden konnten, weil die große Kraft der Massen hinter dem Arbeiterkongress steht, getragen von einem Funktionär...

Die Mittelbeile haben ihrer Ernennung gegen das neueste Schinderei- und Verleumdungsprodukt der Schaumburg-Möller-Liquide handgreiflichen Ausdruck gegeben.

Als wir den Arbeiterkongress übernahmen, bestand von Fischer und Schäbel bei einer Schuldenlast von 12 Millionen Mark...

Da an der Wandtafel des „Volkspart“ die Metallarbeitervermittlung nicht bekanntgemacht war, hatten eine ganze Reihe von Kollegen gleich nach 8 Uhr schon wieder den „Volkspart“ verlassen...

Der Plan wurde durchkreuzt. Die im „Volkspart“ anwesenden Sportler erklärten sich mit dem Metallarbeitersolidarität...

Eine ganze Reihe Kollegen traten der AKV, die die nötigen noch Unnahmenschein in die Betriebe mit.

Die Verammlung sahle folgende Entschließung: „Die am 3. November im „Volkspart“ folgende Protestversammlung der AKV, „Anwerkgemeinschaft gegen die Arbeiterfeindschaft“...

Die Profabweigerung wurde von der „Volkspart“-Verwaltung in erster Linie gegen die AKV, proklamiert, weil die AKV, das Hauptelement der revolutionären Einheit der Arbeiterkräfte darstellt...

Die Profabweigerung wurde von der „Volkspart“-Verwaltung in erster Linie gegen die AKV, proklamiert, weil die AKV, das Hauptelement der revolutionären Einheit der Arbeiterkräfte darstellt...

Die Profabweigerung wurde von der „Volkspart“-Verwaltung in erster Linie gegen die AKV, proklamiert, weil die AKV, das Hauptelement der revolutionären Einheit der Arbeiterkräfte darstellt...

Die Profabweigerung wurde von der „Volkspart“-Verwaltung in erster Linie gegen die AKV, proklamiert, weil die AKV, das Hauptelement der revolutionären Einheit der Arbeiterkräfte darstellt...

Die Profabweigerung wurde von der „Volkspart“-Verwaltung in erster Linie gegen die AKV, proklamiert, weil die AKV, das Hauptelement der revolutionären Einheit der Arbeiterkräfte darstellt...

Die Profabweigerung wurde von der „Volkspart“-Verwaltung in erster Linie gegen die AKV, proklamiert, weil die AKV, das Hauptelement der revolutionären Einheit der Arbeiterkräfte darstellt...

Die Profabweigerung wurde von der „Volkspart“-Verwaltung in erster Linie gegen die AKV, proklamiert, weil die AKV, das Hauptelement der revolutionären Einheit der Arbeiterkräfte darstellt...

Die Profabweigerung wurde von der „Volkspart“-Verwaltung in erster Linie gegen die AKV, proklamiert, weil die AKV, das Hauptelement der revolutionären Einheit der Arbeiterkräfte darstellt...

Die Profabweigerung wurde von der „Volkspart“-Verwaltung in erster Linie gegen die AKV, proklamiert, weil die AKV, das Hauptelement der revolutionären Einheit der Arbeiterkräfte darstellt...

Die Profabweigerung wurde von der „Volkspart“-Verwaltung in erster Linie gegen die AKV, proklamiert, weil die AKV, das Hauptelement der revolutionären Einheit der Arbeiterkräfte darstellt...

Die Profabweigerung wurde von der „Volkspart“-Verwaltung in erster Linie gegen die AKV, proklamiert, weil die AKV, das Hauptelement der revolutionären Einheit der Arbeiterkräfte darstellt...

haben die Fischer und Schäbel dadurch eine ... obwohl bei der GEG, sämtliche von Fischer und Schäbel... getätigten Schulden bezahlt sind, befehle ich den AKV...

einzufließen in das Maß des Kapitalismus. Geselle Erlinger geht dann auf den Zusammenhang ein...

Die nationale Sozialdemokratische Partei hat die Nationalisierung im Betrieb durchzuführen...

Ein beratige Zeitung nach Beilegung jeder ... Befolgung sämtlicher Schulden durch die Fischer und Schäbel...

Sogar der „Volkspart“-Kongress, der unter ... Leitung steht, hat seine Spargelder gefahndet!

Konkret ausführlich geht Geselle Erlinger auf die ... Abkündigung der Fischer und Schäbel, die die Fischer...

so daß die Fischer ab 1. November rentabel ... Auf der Frage der Rückkehr nimmt der Kongress ein...

obwohl durch die Minderkraft der Fischer-Schäbel nicht ... gemäß ausdrücklichen Ueber die Form, wie die Fischer...

Ueber Einzelheiten der Nationalisierung ... Fischer und Schäbel, die die Fischer...

Um die Abkündigung der Fischer und Schäbel ... durch die Fischer und Schäbel, die die Fischer...

lomit die GEG, Bürokratie Schuld an der ... und Entlassungen trägt.

Die Klassenjustiz stellt sich dabei ... gegen die Arbeiter...

Die Klassenjustiz stellt sich dabei ... gegen die Arbeiter...

Die Klassenjustiz stellt sich dabei ... gegen die Arbeiter...

Die Klassenjustiz stellt sich dabei ... gegen die Arbeiter...

Die Klassenjustiz stellt sich dabei ... gegen die Arbeiter...

Die Klassenjustiz stellt sich dabei ... gegen die Arbeiter...

Die Klassenjustiz stellt sich dabei ... gegen die Arbeiter...

Die Klassenjustiz stellt sich dabei ... gegen die Arbeiter...

Die Klassenjustiz stellt sich dabei ... gegen die Arbeiter...

Die Klassenjustiz stellt sich dabei ... gegen die Arbeiter...

Die Klassenjustiz stellt sich dabei ... gegen die Arbeiter...

Die Klassenjustiz stellt sich dabei ... gegen die Arbeiter...

Die Klassenjustiz stellt sich dabei ... gegen die Arbeiter...

Halle

Richard Frische... Referiert 117

Referiert 117

Trinkt die Milch... Referiert 118

Auto-Räder... Referiert 119

Lederhandlung... Referiert 120

Beerigungs-Ankalt... Referiert 121

Rest. Friedr. Thurm... Referiert 122

C. Schober... Referiert 123

Wollen-Appothek... Referiert 124

Baumgarten, Sr. Steinberg... Referiert 125

F. Lindenhahn, Königstr. 8... Referiert 126

Referiert Nr. 9... Referiert 127

Referiert für Schmelzwerke... Referiert 128

Referiert Nr. 3... Referiert 129

Hallesche Beerigungsanstalt... Referiert 130

Paul Kraneis, Kohlenhandlung... Referiert 131

Referiert 111... Referiert 132

Referiert 113... Referiert 133

Referiert... Referiert 134

Referiert 110... Referiert 135

Elektrische Anlagen... Referiert 136

Referiert 111... Referiert 137

Referiert 113... Referiert 138

Referiert... Referiert 139

Referiert 110... Referiert 140

Fliesen... Referiert 141

Otto Mucha... Referiert 142

Zoo... Referiert 143

Herrlich gelegen... Referiert 144

Mostrich- und Speisefabrik... Referiert 145

Referiert 106... Referiert 146

Hallesche Essigfabriken... Referiert 147

das wahre Volksauto... Referiert 148

Referiert... Referiert 149

Färberei Naumann & Co... Referiert 150

Drogen - Farben - Foto... Referiert 151

Richard Marschallek... Referiert 152

Molkerei Nienberg... Referiert 153

Gebrauchsgeschirre... Referiert 154

Gute Romane... Referiert 155

Albert Müller... Referiert 156

Max Hunger, Adolfstr. 1... Referiert 157

Referiert Nr. 4... Referiert 158

Referiert... Referiert 159

Möbel O. Baran... Referiert 160

Otto Fricke... Referiert 161

I. Lotze... Referiert 162

Referiert Nr. 4... Referiert 163

Referiert... Referiert 164

Referiert 112... Referiert 165

Kausfrauen... Referiert 166

Oskar Sperling... Referiert 167

Kauf bei Probsthahn... Referiert 168

Ratskeller Ammendorf... Referiert 169

Gustav Schröder... Referiert 170

Eise Klingelberg... Referiert 171

Glaseri und Tischlerei... Referiert 172

Albert Henze... Referiert 173

Galtbusch Kadewell... Referiert 174

Zentral-Molkerei... Referiert 175

Barbara-Drogerie... Referiert 176

Klara Jänicke... Referiert 177

Paul Schmidt... Referiert 178

Die Arbeiterschaft trinkt... Referiert 179

Max Steinmetz... Referiert 180

Paul Schneider... Referiert 181

Trinkt nur Braubier... Referiert 182

Wibb. Bauermann... Referiert 183

Jeßnitzer Braubier... Referiert 184

Max Zaupfizer... Referiert 185

Adler-Drogerie... Referiert 186

Hermann Pfaffe... Referiert 187

SINGER... Referiert 188

Bestattungshaus Karl Höfer... Referiert 189

Pinthus & Anhalt... Referiert 190

Albert Reiert... Referiert 191

Bäckerei - Konditorei... Referiert 192

Modenhaus Diestel... Referiert 193

Paul König... Referiert 194

Drogerie Karl Kramp... Referiert 195

Genossenschaftler... Referiert 196

Walter Hamdor... Referiert 197

Rudolf Bolze... Referiert 198

Schwarzendhaus Paul Ketel... Referiert 199

Stadl Weimar... Referiert 200

Gasthaus „Zum schwarzen Adler“... Referiert 201

Zum Bürgergarten... Referiert 202

Werner's Restaurant... Referiert 203

Städt. Weimar... Referiert 204

Referiert Nr. 7... Referiert 205

Kurt Genthe... Referiert 206

Arbeiter... Referiert 207

Referiert 100... Referiert 208

Referiert 50... Referiert 209

Schnell-Heilmittel... Referiert 210

Der Kenner trinkt nur... Referiert 211

Kindling & Tolle... Referiert 212

Grabenmäler... Referiert 213

Referiert Nr. 7... Referiert 214

Referiert Nr. 7... Referiert 215

Vertical text on the right edge of the page, including page number 10 and various fragments.



MITTE DEUTSCHLAND

Wie die Polizei des Sozialfaschisten Garnad in Zahna mütete

Staatsapparat wird gegen streikende Arbeiter eingesetzt — Zahna antwortet mit der Festigung der Streikfront!

(Sonderbericht aus dem Streikgebiet von Zahna)

Die Streikfront der Zahnaer Arbeiter kehrt unerschüttert unter dem Banner der revolutionären Gewerkschaften. Diese im „Klosterkampf“ schon mehrfach getroffene Feststellung wurde in den Nationen an und Reparaturarbeiten... in der Verfassungsmäßigkeit der Streikfront... in der Verfassungsmäßigkeit der Streikfront...

Polizeiaktion nach Seeverings Rezept

Die Polizeiaktion nach Seeverings Rezept... Das zeigt sich auch nur allein in jenem Vorfall, den wir... in jenem Vorfall, den wir... in jenem Vorfall, den wir...

Der Protest der Stadtverordneten

Die Stadtverordneten... Die Stadtverordneten... Die Stadtverordneten...

heutigen Dienstag im Landtag durch die kommunisierende... heute im Landtag durch die kommunisierende... heute im Landtag durch die kommunisierende...

Der Sturmangriff auf das Lokal Kubier

Das Lokal Kubier, worin sich die Streikposten anwärmten... Das Lokal Kubier, worin sich die Streikposten anwärmten... Das Lokal Kubier, worin sich die Streikposten anwärmten...

... und was die Bevölkerung daraus gelernt hat

Die Arbeiter von Zahna haben sich aber durch all diese Zwischenfälle... Die Arbeiter von Zahna haben sich aber durch all diese Zwischenfälle... Die Arbeiter von Zahna haben sich aber durch all diese Zwischenfälle...

Ein über 30 Jahre lang gewerkschaftlich organisierter Arbeiter von Zahna schreibt:

„So was habe ich zu Wilhelm's Zeiten nicht gesehen!“

Ein vernichtendes Urteil, wie es ähnlich von fast allen Einwohnern von Zahna über die von den Sozialfaschisten inszenierte Gummiknüppel-Attacke gefällt wird

Die Stadtverordnetenversammlung von Zahna ist unmittelbar nach den im „Klosterkampf“ angegriffenen Ausstellungen der Polizei... Die Stadtverordnetenversammlung von Zahna ist unmittelbar nach den im „Klosterkampf“ angegriffenen Ausstellungen der Polizei...

„Das Landproletariat hilft den streikenden Metallarbeitern“

Gebt Lebensmittel!

Für die Streikenden und deren Kinder!

Die internationale Solidaritätsaktion für die Streikenden... Die internationale Solidaritätsaktion für die Streikenden... Die internationale Solidaritätsaktion für die Streikenden...

NAMEN	WOHNUNG	SPENDE
Wolfgang Kubier	Wohnung 280	2.00
Ernst Kubier	Wohnung 281	1.00
Ernst Kubier	Wohnung 282	1.00
Ernst Kubier	Wohnung 283	1.00
Ernst Kubier	Wohnung 284	1.00
Ernst Kubier	Wohnung 285	1.00
Ernst Kubier	Wohnung 286	1.00
Ernst Kubier	Wohnung 287	1.00
Ernst Kubier	Wohnung 288	1.00
Ernst Kubier	Wohnung 289	1.00
Ernst Kubier	Wohnung 290	1.00

„Obenliegende Lebensmittel-Sammelkarte der IAG... „Obenliegende Lebensmittel-Sammelkarte der IAG... „Obenliegende Lebensmittel-Sammelkarte der IAG...“

Unterstützung durch die Genossen im ganzen Reich ist dringend erforderlich.

Die Stadtverordnetenversammlung verlangt:... Die Stadtverordnetenversammlung verlangt:... Die Stadtverordnetenversammlung verlangt:...

Zwei Teufenthaler SPD-Funktionäre stehen zum IAB.

Die Mitglieder des IAB... Die Mitglieder des IAB... Die Mitglieder des IAB...

Die Mitglieder des IAB... Die Mitglieder des IAB... Die Mitglieder des IAB...

Die Mitglieder des IAB... Die Mitglieder des IAB... Die Mitglieder des IAB...

Die Mitglieder des IAB... Die Mitglieder des IAB... Die Mitglieder des IAB...

Aus dem Zeiger herrschaftsbereich der „linken“ Sozialfaschisten

So sieht es aus: die soziale Fürsorge im Landkreis Zeig... So sieht es aus: die soziale Fürsorge im Landkreis Zeig... So sieht es aus: die soziale Fürsorge im Landkreis Zeig...

Der Kreisvorsitzende des Kreises Zeig... Der Kreisvorsitzende des Kreises Zeig... Der Kreisvorsitzende des Kreises Zeig...

Damit beweisen diese sozialfaschistischen Heiden wie Weber, daß sie nur Prozentbrecher und die wirklichen Unterfüßgräber sind...

